



Bestseller

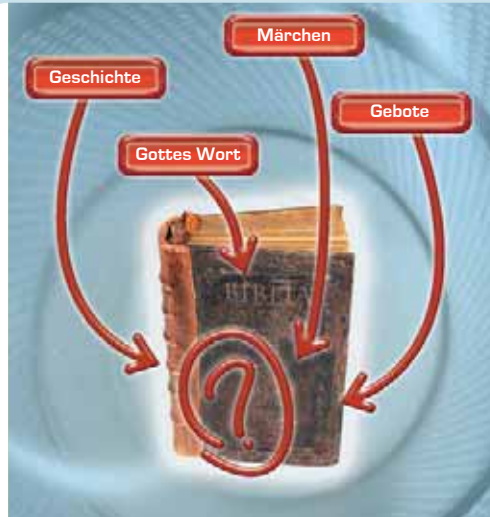
Gott redet zu uns.

Schwer bekannt und doch verkannt

Jedes Jahr werden rund 160 Millionen IKEA-Kataloge gedruckt – in 25 verschiedenen Sprachen. Beeindruckend, oder!? Allerdings werden jährlich mehr als doppelt so viele Bibeln verbreitet. Und die bleiben ja – im Gegensatz zu den Werbe-Katalogen – immer aktuell. Übrigens gibt es dieses Buch in über 2.000 verschiedenen Sprachen.

Weit verbreitet, viel gelesen – über kaum ein Buch gibt es so viele unterschiedliche Meinungen. Was denkst Du über die Bibel? Kann man ihr glauben? Einige können sich an die zehn Gebote erinnern und halten dieses Buch für ein Verzeichnis moralischer Werte. Andere

denken an die Wunder und sortieren die Bibel zur Märchen- bzw. Mystik-Literatur. Für viele Historiker ist sie ein interessantes, altes Geschichtsbuch. Und wieder andere halten sie tatsächlich für Gottes Wort. Was meinst Du?



Schon seltsam: Jeder hat seine Meinung über das Buch, doch eher wenige haben sich wirklich informiert oder mal richtig darin gelesen. Wie sieht das bei Dir aus? Der Chefredakteur der größten deutschen Boulevardzeitung, Kai Diekmann, hat mal gesagt: „Seit Tausenden von Jahren bietet die Bibel Orientierung, Hoffnung, Kraft.“ Aus diesem Grund unterstützte die Zeitung eine Bibelverkaufsaktion. Sie sollte „neugierig machen auf dieses großartige Buch, dessen Texte aktuell für unser Leben sind.“ Wie und wo bietet die Bibel denn Orientierung? Welche Hoffnung vermittelt sie? Und ist die Bibel nun voller Staub oder voller Leben?

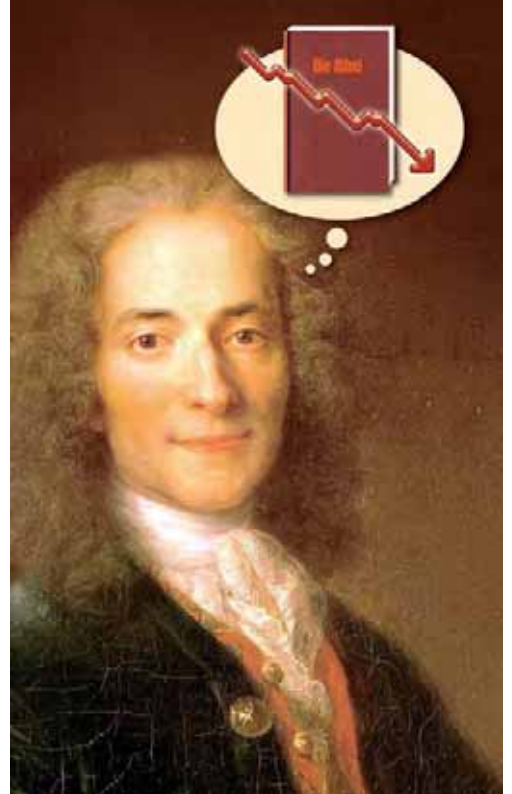
Totale Liebe und blinder Hass

„In hundert Jahren wird die Bibel ein vergessenes und unbekanntes Buch sein, sie wird nur noch als Rarität in den Rumpelkammern und Altertumssammlungen als Zeuge der Torheit früherer Geschlechter zu finden sein.“ Der große französische Philosoph Voltaire hatte nur Kritik für die Bibel übrig. Umso kurröser, dass hundert Jahre später in seinem Haus Bibeln gedruckt wurden. Und noch heute kann man dort Bibeln kaufen. Während also ein Philosoph nach dem anderen stirbt und eine Ideologie

nach der nächsten in Vergessenheit gerät, wird die Bibel immer noch gelesen. In der Weltliteratur gibt es kein anderes Buch, das einerseits so gehasst und andererseits dermaßen geschätzt wird.

Viele Leute sind ja der Meinung, die Bibel sei nur ein stinknormales Buch – obwohl die meisten von ihnen noch gar nicht richtig darin gelesen haben.

Andererseits gibt es ebenfalls viele, die in diesem Buch lesen und merken, wie Gott in ihr Leben eingreift. Mit seiner Hilfe überwinden sie Süchte, meistern Depressionen und ordnen chaotische Lebenssituationen. Diese Leute sind felsenfest davon überzeugt, dass die Bibel Gottes Wort ist. In Asien halten Christen sogar trotz drastischer Verfolgung an der erfahrbaren Hilfe Gottes fest. Für einen einfachen Schmöker würde doch niemand sein Leben riskieren, oder!?



Prima Suppe trotz vieler Köche

Die Bibel ist eine kleine Bibliothek. Sie besteht aus mehreren Büchern, die zusammengefasst sind zu einem Alten und einem Neuen Testament. Die Bibel wurde von etwa 40 Leuten in einem Zeitraum von rund 1.500 Jahren geschrieben. Zum Teil lebten die Schreiber auf verschiedenen Kontinenten und sprachen unterschiedliche Sprachen. Sie stammten aus verschiedenen Kulturen und sozialen Schichten. Mitgeschrieben haben zum Beispiel Könige, Akademiker und Arbeiter. Die Bibel ist also unter geradezu unmöglichen Umständen entstanden. Trotzdem zieht sich ein roter Faden durch das ganze Buch.

Hast Du schon mal versucht, gemeinsam mit Freunden einen zusammenhängenden Deutsch-Aufsatz zu schreiben – ohne Dich mit ihnen abzusprechen? Das klappt nie! Bei diesen Leuten hat es aber funktioniert. Wie konnte das gehen?

Es muss einen Autor hinter den Autoren gegeben haben. Einen, der stets den Überblick hatte. In der Bibel heißt es dazu: **Denn niemals wurde eine Weissagung ausgesprochen, weil der betreffende Mensch das wollte. Diese Menschen wurden vielmehr vom Heiligen Geist gedrängt, das zu sagen, was Gott ihnen aufgetragen hatte** (2. Petrus 1, 21). Alle Schreiber hatten also etwas gemeinsam: Sie schrieben das auf, was Gott selbst ihnen gesagt hatte. Deshalb nennt man die Bibel ja auch „Gottes Wort“. Und nur deshalb zieht sich dieser rote Faden durch die ganze Bibel.



Öpin Shuss trotz hohen Alter

In dem verfilmten Bestseller „Sakrileg“ wird behauptet, dass die Bibel verfälscht wurde. Wäre das möglich? Die Texte des Neuen Testaments waren zu jeder Zeit sehr gefragt. Deshalb wurden sie immer wieder abgeschrieben – schon zu Lebzeiten der Autoren. Noch heute gibt es fast 25.000 Abschriften von Teilen des Neuen Testaments aus den ersten Jahrhunderten. Und alle sind bis auf kleine Rechtschreibfehler nahezu 100%ig identisch. Ein Fragment aus dem Johannes-Evangelium (p52) ist beispielsweise etwa aus dem Jahre 125 nach Christus – wurde also nur rund 30 Jahre nach dem Original geschrieben.

Jetzt stell Dir das mal vor: Johannes schreibt sein Evangelium. Das wird in einer Gemeinde vorgelesen, wo etliche die Geschichten von Jesus live miterlebt haben. Sofort wird der Text abgeschrieben und an andere Gemeinden weitergegeben. Nach kürzester Zeit sind neben dem Original zig Abschriften im Umlauf. Wie gesagt: Bis heute sind davon noch Tausende erhalten geblieben. Wenn also jemand die Texte von Johannes hätte fälschen wollen, dann hätte er restlos alle Abschriften einsammeln, sie ändern und wieder in Umlauf bringen müssen. Zusätzlich hätte er alle umbringen müssen, die die alten Texte noch gekannt hatten. Eher unwahrscheinlich, oder!?



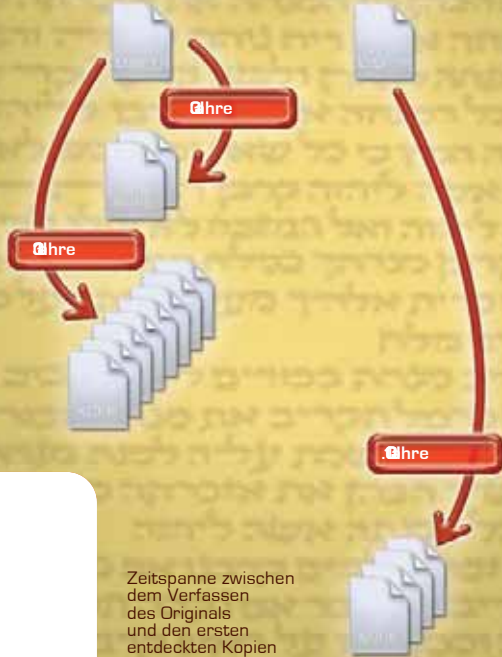
Die Originale sind nicht mehr vorhanden.

Dafür gibt es aber 5.686 griechische Abschriften.

Und mindestens 19.200 Abschriften in anderen Sprachen.

Neues Testament

Gallischer Krieg



Zeitspanne zwischen dem Verfassen des Originals und den ersten entdeckten Kopien

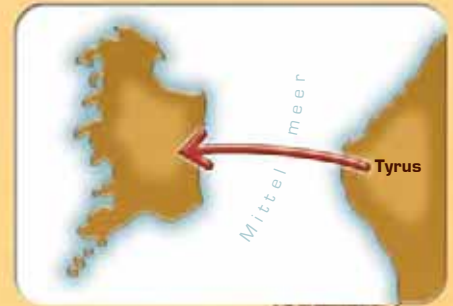
Julius Cäsar gibt es ja nicht nur in den Asterix-Heften. Dieser römische Kaiser hat vor über 2.000 Jahren ein Buch verfasst mit dem Titel: „Der gallische Krieg“. Hiervon existieren gerade mal nur zehn historische Abschriften. Und die hat man erst sage und schreibe 1.000 Jahre später, als das Original geschrieben wurde, gefunden. Trotzdem stehen die Geschichten im Schulbuch. Und niemand zweifelt deren Echtheit an. Dabei

macht es eigentlich viel mehr Sinn, den Texten der Bibel zu vertrauen. Sir Frederic Kenyon war Direktor und Bibliotheksleiter des Britischen Museums. Als Experte für alte Handschriften hat er mal gesagt: „Die Zeitspanne zwischen der Datierung der ursprünglichen Texte und der frühesten erhaltenen Belege ist so klein, dass sie vernachlässigt werden kann, womit uns die letzte Grundlage für jeden Zweifel daran entzogen ist, dass der Text der Heiligen Schrift im Wesentlichen genauso überliefert wurde, wie er ursprünglich lautete. Damit können sowohl die Authentizität als auch die weitgehende Unverfälschtheit der Schriften des Neuen Testaments als endgültig erwiesen gelten.“

Absolut verlässlich trotz vieler Unbekannter

Nicht nur die Entstehung der Bibel spricht für ihre Glaubwürdigkeit. Auch ihr Inhalt ist faszinierend. Ein großer Teil der Bibel enthält nämlich prophetische Aussagen. Da haben also Leute etwas von Gott gesagt bekommen, was sich erst in der Zukunft erfüllen sollte. Zum Beispiel wurde über die Stadt Tyrus vorausgesagt, dass sie untergehen würde: **„Viele Völker lasse ich gegen dich heranrücken, unaufhaltsam wie Meereswogen. Sie zerstören deine Stadtmauern und reißen deine Türme ab. Ich fege das Erdreich weg, bis nur noch der nackte Fels aus dem Meer ragt. Du sollst ein unbewohnter Felsen wer-**

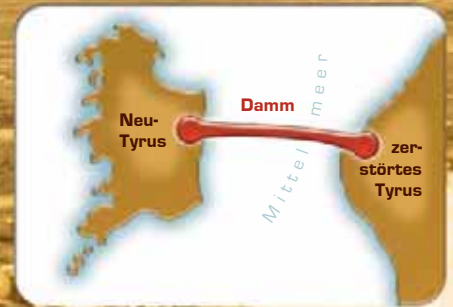
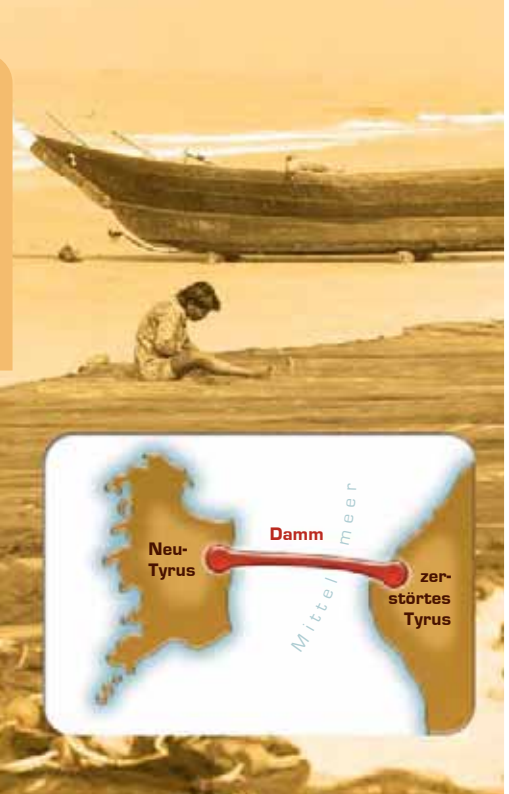
den, auf dem die Fischer ihre Netze zum Trocknen auslegen. [...] Die Einwohner deiner Tochterstädte auf dem Festland tötet er [der Feind] mit dem Schwert. Gegen deine Mauern schüttet er einen Wall auf, er baut Angriffsrampen und errichtet Schutzdächer für sein Heer“ (Hesekiel 26,3). Drei Jahre nach dieser Prophezeiung wurde die Stadt 13 Jahre lang belagert. In dieser Zeit muss wohl ein Großteil der Bevölkerung auf eine nah gelegene Insel geflohen sein und dort ein neues Tyrus aufgebaut haben.



240 Jahre später wollte Alexander der Große sie einnehmen. Im Lexikon heißt es: „Da er keine eigene Flotte besaß, zerstörte er das alte Tyrus auf dem Festland und baute [daraus] eine 60 Meter breite Mole über die Wassermenge, die die alte Stadt von der neuen trennte; am Ende der Mole errichtete er Belagerungstürme und Angriffsmaschinen“ („Encyclopaedia Britannica“/Bd.22/S.452). Und in einem Schulbuch bemerkt Philip Myers zusätzlich: „Der größere Teil des Gebietes der einstmaligen großen Stadt ist heute nackt wie die Oberfläche eines Felsens – ein Ort, wo die Fischer [...] ihre Netze zum Trocknen ausbreiten“ („General History for Colleges“/S.55).

Die Prophezeiung war insgesamt sogar noch detaillierter. Und alles ist genau so in Erfüllung gegangen. Merkst Du was?

Das hier ist anders als der Wetterbericht. Nicht schwammig, sondern präzise und detailliert. Alles trifft haargenau zu. Warum ist das so wichtig? Gott will Dir zeigen, dass er selbst der Initiator hinter der Bibel ist. Gott ist allwissend, er kennt die Zukunft. Und durch die Voraussagen beweist er seine Macht und zugleich die Richtigkeit seines Wortes.



Ein Herz für die Bibel – eine Bibel fürs Herz

Du musst nicht studiert haben, um die Bibel zu lesen. Jesus hat sowohl zu einfachen als auch zu gebildeten Leuten gesprochen. Seine Zuhörer waren sowohl Fischer als auch Ärzte. Schließlich möchte Gott sich jedem mitteilen. Die Bibel zeigt Dir ganz klar den Weg zu Gott. Und wie Du mit ihm ins Reine kommen kannst. Sie gibt Antworten auf drei wesentliche Fragen: „Woher komme ich? Wozu lebe ich? Und wohin gehe ich?“ Bei Cäsar findest Du solche Antworten nicht. Er hat Dir nicht viel zu sagen, was Dein Leben revolutionieren könnte. Aber im Gegensatz zu antiken Schriften wirst Du feststellen, dass die



Bibel immer noch brandaktuell ist. Und dass das Lesen in der Bibel Dein Leben völlig umkrepeln und total neu machen kann – wenn Du Dich darauf einlässt.



Wie kannst Du herausfinden, was an der Bibel dran ist? Vielleicht hilft Dir eine Geschichte aus der Bibel. Sie steht im Lukas-Evangelium Kapitel 5, Verse 1 bis 3: **Eines Tages stand Jesus am Ufer des Sees Gennesaret. Die Menschen drängten sich um ihn und wollten das Wort Gottes hören. Da bemerkte er zwei Boote am Ufer. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten ihre Netze. Jesus stieg in eins der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück auf den See hinauszufahren. So konnte er sich setzen und die Menge vom Boot aus unterweisen.** Simon hatte einen kleinen Fischereibetrieb. Zusammen mit seinen Leuten hatte er die ganze Nacht geschuftet. Trotz der vielen Mühe hatten sie allerdings keinen einzigen Fisch gefangen. Dabei musste Simon doch seine ganze Familie vom Fischen ernähren.



Man kann sich gut vorstellen, wie frustriert und müde er und seine Kollegen waren. Aber bevor sie nach Hause gehen konnten, mussten erst noch die Netze sauber gemacht werden. Was für eine Schinderei.

Auf einmal kam eine riesige Menschenmenge an den Hafen. Alle drängten sich um Jesus Christus. Was die Leute wohl von ihm wollten? Das Wort Gottes hören, steht hier. Das, was Jesus erzählte, musste wohl ziemlich faszinierend gewesen sein. Solche Worte konnten anscheinend nur von Gott sein.

Als das Gewusel zu groß wurde, entdeckte Jesus die beiden Boote von Simon und seiner frustrierten Crew. Da kam ihm eine Idee: Vom Wasser aus könnten ihn die Leute vielleicht viel besser hören. Jesus stieg also schnurstracks in Simons Boot. Einfach so. Und er bat ihn, vom Ufer wegzufahren. Simon

konnte sich bestimmt denken, dass die Predigt von Jesus zwei, drei Stunden dauern würde. Und er wäre ja praktisch auf dem Boot „gefangen“, also zum Zuhören gezwungen. Und das bei seiner Verfassung. Allerdings: Wenn Jesus wirklich Gottes Worte redete, dann wäre das hier eine Chance, sich hautnah davon zu überzeugen. Vielleicht würde Gott ja auch ihm was sagen!? War ja schon was Besonderes, dass Jesus ausgerechnet in sein Boot stieg. Also gab er nach – trotz seiner wahrscheinlich schlechten Laune. Er ließ sich auf Gottes Wort ein und wollte hören, was Jesus zu sagen hat.

Dicke Fische durch Gottes Wort

Mit den Versen 4 und 5 geht's weiter: **Als er aufgehört hatte zu reden, sagte er zu Simon: „Fahr hinaus auf den See und wirf mit deinen Leuten die Netze zum Fang aus!“** „Aber Rabbi“, wandte Simon ein, „wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch weil du es sagst, will ich die Netze noch einmal auswerfen. Da saß Simon also nun im selben Boot wie Jesus und hörte ihm zu. Stundenlang. Und dann passierte es: Jesus sprach ihn persönlich an. Simon sollte noch mal fischen gehen. Am helllichten Tag. Und das, obwohl er die ganze Nacht nichts gefangen hatte.

Das war doch total absurd. Kein Fischer würde auf so eine Idee kommen. Aber Simon antwortete mit „**Rabbi**“ – das heißt Meister. Obwohl er selbst ja eigentlich der Meister im Fischen war. Diese Rede von Jesus musste ihn wohl überzeugt haben. Das konnte wirklich nur Gottes Wort sein, was er da gehört hatte. Für ihn stand jetzt fest: Jesus ist der Meister.



Die Predigt hatte Simon also beeindruckt. Aber hatte Jesus recht mit dem, was er da erzählte? Konnte Simon seinen Worten und damit Jesus wirklich vertrauen? Jetzt kam die Probe! Der Fang würde es zeigen. Ein erfolgreicher Fischzug würde – nachdem der erste ja gescheitert war – beweisen, dass Jesus wirklich jemand ganz Besonderes ist. Und dass tatsächlich Gott durch ihn wirkte und redete. Wenn das Ganze allerdings wieder in die Hose ging, was ja irgendwie anzunehmen war, dann wäre Jesus nichts weiter als ein normaler Mensch. Ein guter Rhetoriker vielleicht, aber seine Worte wären nur heiße Luft.

Was dann passierte, liest Du in den Versen 6 und 7: **Als sie es dann getan hatten, umschlossen sie eine solche Menge Fische, dass die Netze zu reißen begannen. Deshalb winkten sie ihren Mitarbeitern im anderen Boot, sie sollten kommen und ihnen helfen. Zusammen füllten sie beide Boote bis zum Rand, so dass sie fast sanken.** Simon fuhr mit Jesus ein bisschen weiter raus und probierte es. Er warf die Netze noch mal aus und dann... Simon traute seinen Augen kaum: Bergeweise Fische. So viele, dass sogar die Netze zu reißen begannen. Das waren mehr als Simon jemals gefangen hatte. Er rief schnell seine Kollegen zu Hilfe. Und mit einem Mal waren beide Boote dermaßen voll, dass sie fast sanken. Was für ein Fang! Was für ein Wunder! Das war der Beweis: Was Jesus sagte, das passierte.



Simon hatte es selbst erlebt. Jesus hat also wirklich **das Wort Gottes** geredet. Es stimmte. Darauf konnte man sich verlassen. Simon hatte auf Gottes Wort gehört – obwohl er allen Grund gehabt hätte, die Aktion abzublasen. Und sein Vertrauen wurde belohnt: Er hatte etwas ganz Großes erlebt – er hatte Gott kennengelernt.

Der größte Fang

Wie sieht's bei Dir aus? Bestimmt hast Du bereits das eine oder andere über die Bibel gehört. Aber hast Du auch schon mal selbst nachgeforscht? Mit eigenem Interesse darin gelesen? Dich auf die Suche nach der Wahrheit, auf die Suche nach Gott gemacht? Nimm Dir doch die Zeit. Und finde heraus, dass in der Bibel wirklich Worte von Gott stehen. Du wirst Dich bestimmt irgendwann angesprochen fühlen. Und wenn Du dann darauf achtest, kannst auch Du was erleben. Vielleicht nicht unbedingt etwas derart Sensationelles wie Simons riesigen Fischfang – aber Du wirst in Deinem Herzen spüren, dass wirklich

Gott durch die Bibel zu Dir redet. Es liegt in Deiner Hand. Überzeug Dich doch bitte selbst. Und fang an zu lesen.

Willst Du jetzt damit anfangen – hast aber keine Bibel? Dann schenken wir Dir gerne unsere GODLINE. Wenn Du die Geschichte von den Fischern auf Seite 121 zu Ende liest, dann werden Dir zwei Dinge auffallen: Zuerst gesteht sich Simon vor Jesus ein, dass er einige Fehler in seinem Leben gemacht hat, die ihn von Gott trennen. Und dann setzt er sein Vertrauen voll und ganz auf Gottes Wort. Willst Du das auch machen? Gott ist nur ein Gebet weit von Dir entfernt. Sag ihm doch, dass Du Dich bisher leider noch nicht so für ihn interessiert hast. Dass Du einiges getan hast, was bestimmt nicht in Ordnung war. Bitte ihn um Vergebung. Und versprich ihm, dass Du ab jetzt mit ihm leben willst.

Das kannst Du allein für Dich machen. Oder wir beten zusammen. Wir stehen Dir auch gern mit Rat und Tat zur Seite. In der GODLINE sind auf Seite 509 übrigens ein paar Tipps für Dich, wie Du konkret ein Leben mit Gott starten kannst. Bestell Dir doch das kostenlose Buch. Und stell uns Deine Fragen. Wir freuen uns auf Dich. Bis ganz bald!?

GUTSCHEIN

GRATIS



Ja, ich will das kostenlose Buch GODLINE

Schick Deine Adresse und Stichwort „GODLINE“ per:

SMS an 0160 5 10 10 30

MAIL an mail@nightlight.de

POST an Nightlight e.V., 51700 Bergneustadt

Oder bestell **ONLINE**: <http://godline.nightlight.de>

Name

Straße

PLZ Ort



Mit der Bibel in den Himmel

Simon hat auch angefangen in der Bibel zu lesen – und dabei Erstaunliches entdeckt: „Als Jugendlicher waren bei mir Freunde und Partys angesagt. Natürlich mit jeder Menge Alkohol – wobei ich mich aber meistens beherrscht habe. Mit den Kumpels unterwegs sein, Billard spielen, feiern, Videonächte – das hat mir Spaß gemacht. Eines Abends lag ich wieder mal angetrunken im Bett. Alles um mich herum hat sich gedreht. Da hab ich mich plötzlich gefragt: Wie wäre es wohl, wenn ich in diesem Zustand im Himmel vor Gott stände? Dieser irrige

Gedanke hat bei mir weitere Fragen aufgeworfen: Warum sollte ich überhaupt in den Himmel kommen? Und was wusste ich eigentlich von Gott?

Die Antworten wollte ich von Gott persönlich. Deshalb hab ich angefangen, in der Bibel zu lesen. Und zwar nicht nur einfach so. Ich habe Gott gesucht, wollte verstehen, was er mir zu sagen hat. Bevor ich angefangen habe zu lesen, hab ich erst mal gebetet: „Gott, bitte zeig Dich mir, wenn ich in diesem Buch lese.“

Und das hab ich dann nicht nur einmal gemacht, sondern jeden Tag. Unter anderem bin ich auf dieses Zitat hier von Jesus Christus gestoßen: „**Wenn ihr bei dem bleibt, was ich euch gesagt habe, [also bei dem, was in der Bibel steht] dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch freimachen**“ (aus Johannes 8,31-32). Und tatsächlich: Beim Lesen in der Bibel habe ich die Wahrheit herausgefunden.

IMPRESSUM

Herausgeber und Text:

Nightlight Station e.V.,

D-51700 Bergneustadt

Produktion:

BasseDruck GmbH,

D-58135 Hagen

Auflage-Nr.: 20/01/07/01

© Nightlight Station e.V.

Nicht plötzlich, eher schleichend. Irgendwie fand ich dieses Buch immer interessanter. Geschichten, die ich schon zimal gehört hatte, habe ich plötzlich verstanden. Und ich hab immer wieder gemerkt, dass Gott durch dieses Buch zu mir redet. Er ist lebendig. Er will den Kontakt zu mir, mich verändern, mich weiterbringen. Und er benutzt die Bibel, um mir das klarzumachen. Ist das nicht stark!? Heute bin ich mit Gott befreundet! Beim Beten rede ich mit ihm. Und beim Lesen in der Bibel spricht er mich an. Durch meine Beziehung zu Gott, meinen Glauben an Jesus Christus, habe ich ewiges Leben. Ich bin überzeugt, dass ich nach meinem Tod zu Gott in den Himmel kommen werde. Und das ist echt beruhigend.“



„Als ich ungefähr 17 Jahre alt war, hab ich angefangen in der Bibel zu lesen. Heute freue ich mich darüber, mit Gott befreundet zu sein.“

Simon, *1975,
Bankkaufmann, Rheinland



Ist die Bibel ein alter Geschichtsschmöcker? Ein Meisterwerk der Weltliteratur? Oder ist sie Gottes Wort? Fakt ist: Zahlreiche Belege unterstreichen die Glaubwürdigkeit der Bibel. Historische Quellen und erfüllte Prophetien machen klar: An der Bibel ist wirklich was dran.

nightlight JESUS
IM
FOKUS

www.nightlight.de
51700 Bergneustadt
mail@nightlight.de
Fon 0800 479 5000